

Schautafel: Totholz ist Leben

## Totholz ist Leben

1. Totholz steht am Ende und am Anfang des Waldlebens. Stirbt ein Baum auf Grund natürlicher Alterung oder durch Blitzschlag oder Windwurf, so zieht neues Leben in ihn ein. Zusammen mit Pilzen und Bakterien besiedelt ihn ein Millionenvolk von Gliedertieren (z. B. Käfer, Spinnen, Asseln, Springschwänze). Ihnen allen dient der Baum als Lebensraum und als Nahrungsquelle. Sie lassen seine Biomasse durch Zersetzung wieder in den Nährstoffkreislauf des Waldes einfließen. In den Totholzmassen naturbelassener Wälder sind große Nährstoffmengen gebunden, die durch eine langewährende Mineralisation in den Stoffkreislauf zurückfließen.

Auf Wind- und Schneebruchflächen wirken die übereinander geworfenen Holzstämme für den sich regenerierenden Jungwald wie ein schützender Verhau gegen Wildverbiss und die klimatischen Extreme des Freilandes. Stark zersetztes Totholz ist zudem ein günstiges Keimbett für die natürliche Ansammlung einzelner Baumarten.

2. In Totholzstrukturen bieten Lebens- und Nahrungsräume für eine Vielzahl von Säugetieren, Vögeln, Amphibien sowie Insekten, Spinnen, Schnecken, Hundertfüßer und Asseln, aber auch für Flechten, Moose, Farne. Dazu zählen allein über 1.400 Käfer- und 600 Pilzarten. Viele davon stehen auf den Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Arten. Der Hirschkäfer ist zum Beispiel in seiner Larvenentwicklung auf Totholz angewiesen. In vom Schwarzspecht gezimmerten Grobhöhlen leben als Folgemießer Hohltaube, Dohle, Star oder der Große Abendsegler. In ausgefallenen Höhlen, Spalten und Astlöchern finden Wildbienen, Hornissen, Baumarder oder Siebenschläfer Brut-, Aufzucht- und Überwinterungsraum sowie Schutz vor Feinden.



3. In den Totholzmassen naturbelassener Wälder sind große Nährstoffmengen gebunden, die durch die Zersetzeraktivität unterschiedlichster Totholzbewohner und Pilze in den Waldboden zurückfließen. Ein Mangel an Totholz bedeutet Lebensraum- und Nahrungsverlust zahlreicher Totholzbesiedler und somit auch eine Verarmung des Waldbodens. Im Gegensatz zum oftmals aufgeräumten Wirtschaftswald beherbergen Naturwälder 50 bis 300 m<sup>3</sup> liegendes und stehendes Totholz.

4. Totholz bildet die Lebensgrundlage für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Pilze und Mikroorganismen. Es dient als:

- Nahrungsquelle
- Ideale Möglichkeit zum Nisthöhlenbau
- Unterschlupf, Sommer-, Winterquartier
- Düngung des Bodens bzw. Mineralisierung (Bodenaufbau)
- Schutz der Umgebung vor Überhitzung
- Erosionsschutz

Aber: Wenn Totholz im großen Umfang vorhanden ist, können sich darin auch Schadpilze und Schädlinge überproportional vermehren und erheblichen wirtschaftlichen Schaden anrichten.